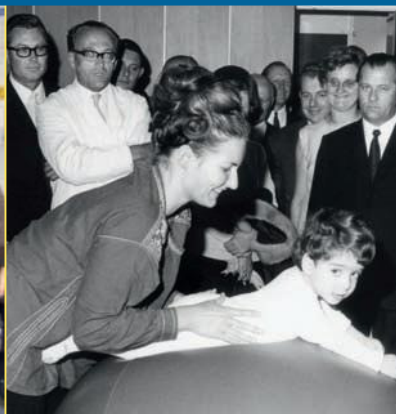




Festschrift

zum 40-jährigen Jubiläum
des Fritz-Felsenstein-Hauses

1968 - 2008



Impressum

Festschrift des Fritz-Felsenstein-Hauses

Auflage: 3.500

Herausgeber:

Fritz-Felsenstein-Haus e.V.

Karwendelstraße 6-8

86343 Königsbrunn

Telefon: (08231) 6004 -0

Fax: (08231) 6004-105

Email: felsenstein@felsenstein.org

www.felsenstein.org

Verantwortlich: Gert Stephan, Geschäftsführer

Redaktion und Projektleitung: Gerlinde Weidt, Neusäß

Gestaltung: Claudia Baumann, Augsburg

Redaktionelle Mitarbeit: Christine Brenner, Markus Elser, Alf Leber,

Maria Münstermann, Manfred Pschibul, Sylvia Reichart, Dagmar Simnacher

Fotos: Gregor Beck, Christine Brenner, Markus Elser, Louise Finkl,

Alf Leber, Dr. Renate Menges, Dagmar Simnacher, Veit Stößl, Gerlinde Weidt,

Archiv FFH, Archiv Günter Mahr-Jenning, Archiv Dr. Horst Matthäus

Druck: skala druckagentur mailservice GmbH, Oberndorf

Spendenkonto

Stadtsparkasse Augsburg

Kontonummer 57 588

Bankleitzahl 720 500 00

Inhalt

	Seite
Impressum	2
Mittendrin im Leben – Grußwort des 1. Vereinsvorsitzenden Werner Alig	4
Eine Vorzeigeeinrichtung für Schwaben – Grußwort des Bezirkstagspräsidenten und Schirmherrn Jürgen Reichert	5
Das Fritz-Felsenstein-Haus – Ein Kompetenzzentrum stellt sich vor	6
Große Fortschritte für kleine Leute	8
Am Beginn eines langen Weges – Fehlende Schulförderung für körperbehinderte Kinder	10
Dr. Fritz Felsenstein – Die Witwe Editha Felsenstein erinnert sich	12
Vier aufregende Jahrzehnte	13
Freunde und Förderer gratulieren	16
Fritz-Felsenstein-Haus e.V. – Ein Verein, der viel bewegt	18
Dr. Horst Matthäus – Pionier der ersten Stunde	20
Bildung, Erziehung, Entlastung – Was das FFH den Eltern bedeutet	21
Unsere Vision – Eine bunte, quirlige, selbstbestimmte Gesellschaft	22
Erinnerungen ehemaliger Schüler – ...3 Badewannen, 5 Waschbecken und warmes Wasser war ziemlich knapp	24
Was unsere Kinder und Mitarbeiter dem Fritz-Felsenstein-Haus wünschen	26
Partner, denen wir uns verbunden fühlen – Projekte mit Kontinuität	28
Felsensteiner mittendrin – Veranstaltungskalender 2008	30



Mittendrin im Leben

Grußwort des 1. Vereinsvorsitzenden Werner Alig

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Förderer,*

unser Haus feiert 2008 sein 40-jähriges Bestehen. Vier Jahrzehnte Fritz-Felsenstein-Haus bedeuten vor allem „40 Jahre Felsensteiner mittendrin“. Wie wir finden, ist das ein ganz passendes Motto für unseren runden Geburtstag. Und ein besonderer Anlass, die Geschichte unseres Hauses neu aufzurollen. Zukunft kann nur der gestalten, der seine eigene Geschichte kennt. Deshalb werfen wir in dieser Festschrift einen Blick zurück und freuen uns, Ihnen informative, abwechslungsreiche und unterhaltsame Beiträge vorlegen zu können.



Wer bei uns zu Gast ist, kann sehen und fühlen, was aus der Idee von Dr. Fritz Felsenstein, dem Namensgeber unserer Einrichtung, wurde. Dr. Horst Matthäus, der diese Idee aufgriff und konsequent weiterverfolgte, eröffnete 1968 das Fritz-Felsenstein-Haus mit 13 Schul- und 8 Vorschulkindern.

Heute werden hier rund 300 Menschen von 322 Mitarbeitern betreut. Längst ist aus der ersten Schule ein soziales Unternehmen mit den Bereichen Schulvorbereitende Einrichtung, Schule, Tagesstätte, Therapie, Internat, Förderstätte, Wohngruppen und Offene Behindertenarbeit geworden.

Die ersten Gründerjahre waren geprägt von einem gigantischen Wachstum: Zum 10-jährigen Jubiläum besuchten bereits 200 Kinder die Einrichtung. Dann folgten zwei Jahrzehnte, in denen das Förder- und Betreuungskonzept der Einrichtung konsequent an die gewachsenen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen angepasst wurde. Die vergangenen 10 Jahre standen ganz im Zeichen baulicher Veränderungen und Modernisierungen, die zum Teil heute noch andauern.

Wir wollen die Zukunft der Felsensteiner weiterhin „mittendrin“ im Leben, in der Gesellschaft stattfinden lassen. Dieses Jubiläumjahr bietet uns viele Gelegenheiten!

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen



Werner Alig
1. Vorsitzender des Fritz-Felsenstein-Haus e.V.

Eine Vorzeigeeinrichtung für Schwaben

Grußwort des Schirmherrn und Bezirkstagspräsidenten Jürgen Reichert

Liebe „Felsensteiner“,

ich freue mich ganz besonders, Euch zu Eurem 40-jährigen Bestehen zu gratulieren und ich wünsche Euch – ebenso wie alle meine Kolleginnen und Kollegen aus dem Bezirkstag von Schwaben – alles Gute zu diesem runden Jubiläum.



Was einen guten „Felsensteiner“ ausmacht und warum die Felsensteiner – zu Recht – stolz auf ihr Haus sind, das habe ich im vergangenen Jahr selbst mit Euch und bei Euch erleben können: Beim „Rollentausch“ habe ich mit Euch zusammen die Schulbank gedrückt. Und nicht nur im Sozialkundeunterricht und im Singkreis, sondern überall habe ich gesehen, was das Zu-

sammenleben im Fritz-Felsenstein-Haus so besonders macht: Die herzliche Atmosphäre, das lockere Miteinander, die ungezwungene und freie Art, mit der die alltäglichen kleinen und großen Probleme von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen gemeistert werden. Daran können wir uns alle ein Beispiel nehmen!

Es ist aber auch noch mehr, was das Fritz-Felsenstein-Haus zu etwas Besonderem macht: Die großen Umbauarbeiten und die Modernisierung im Jubiläumsjahr zeigen, wie sich das Haus auch beim Wohnen und Arbeiten für die nächsten Jahrzehnte fit macht – ein Konzept, das in Schwaben übrigens Modellcharakter hat.

Menschen mit Behinderungen ein Zuhause und eine Aufgabe zu geben, das hat sich das Fritz-Felsenstein-Haus seit seiner Gründung 1968 auf die Fahnen geschrieben. Zu Schule, Internat und Tagesstätte kamen bald Wohngruppen, Beratungsangebote und später eine Förderstätte hinzu, so dass die Einrichtung in vielerlei Hinsicht ein wahres Kompetenzzentrum für alle Menschen mit einer Körperbehinderung ist.

40 Jahre Felsensteiner mittendrin – so lautet das Motto des Jubiläums – und es bedeutet auch die jahrzehntelange Unterstützung des Bezirks Schwaben bei unserem gemeinsamen Anliegen für Menschen mit Behinderungen. Ich freue mich auf viele weitere Jahre der guten Zusammenarbeit und ich wünsche Euch allen ein schönes und tolles Jubiläum, und noch viele fröhliche „Felsensteiner“, die mit gleicher Begeisterung „mittendrin sind“.

Mit herzlichen Grüßen

Jürgen Reichert
Bezirkstagspräsident

Das Fritz-Felsenstein-Haus

Ein Kompetenzzentrum stellt sich vor

Aus der Notwendigkeit, körper- und mehrfachbehinderten Kindern schulische und therapeutische Förderung zukommen zu lassen, entstand 1968 das Fritz-Felsenstein-Haus, benannt nach dem Initiator der Idee, dem Arzt Dr. Fritz Felsenstein. Umgesetzt hat diesen Traum sein Nachfolger und Gründer unserer Einrichtung Dr. Horst Matthäus.

In unserem Kompetenzzentrum in Königsbrunn steht der Mensch im Mittelpunkt: Unsere Aufgabe ist die Betreuung, Förderung und Therapie von Menschen mit Handicap. Es gehört zur Philosophie unseres Hauses, dass das Leben und Lernen von Partnerschaftlichkeit und respektvollem Umgang bestimmt ist. Wir geben jedem unserer Betreuten die Möglich-

keit, selbstbestimmt zu leben, zu lernen, sich selbst zu vertrauen und sich durchzusetzen, Freunde zu finden und letztlich seinen ganz persönlichen Weg zu finden und zu gehen.

Derzeit werden bei uns rund 300 Kinder und Jugendliche gefördert und betreut; für Erwachsene stehen 15 Plätze in Wohngruppen sowie 18 Plätze in unserer Förderstätte zur Verfügung. Über 350 Mitarbeiter aus vielen unterschiedlichen Berufsgruppen sorgen für das Wohl unserer Betreuten. Interdisziplinäre Arbeit und Kooperation prägen die Arbeitsweise unserer qualifizierten Fachkräfte. In den verschiedenen Abteilungen unseres Hauses erfahren körper- und mehrfach behinderte Menschen die individuelle Förderung und Zuwendung, die sie brauchen, um ein erfülltes Leben zu führen.

Schulvorbereitende Einrichtung



Die Drei- bis Sechsjährigen werden hier gezielt gefördert, um einen erfolgreichen Schuleintritt zu ermöglichen. In zwei Gruppen lernen insgesamt 12 Kinder das Miteinander außerhalb der Familie, sie erwerben wichtige soziale Kompetenzen, erlernen lebenspraktische Fähigkeiten und erhalten viel Spielraum für ihren kindlichen Spiel- und Entdeckungstrieb. Die Kinder können bis 16 Uhr betreut werden.

Schule



Unsere Schule ist ein staatlich anerkanntes Förderzentrum mit dem Schwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. Die Schüler werden in kleinen Klassen gemäß ihrer individuellen Leistungsfähigkeit gefördert. Vorgesehen ist ein Schulabschluss wie an öffentlichen Schulen. Wir setzen Hilfsmittel zur Unterstützung des Lernens und der Selbständigkeit ein. Unser Schulleben ist geprägt von Vielfalt und Lebensfreude: Projektarbeit, Lernen vor Ort, musische Förderung, kulturelle Veranstaltungen. etc.

Tagesstätte



In der Heilpädagogischen Einrichtung essen die Schüler gemeinsam zu Mittag und werden bis 16.00 Uhr betreut. Finanziert wird die Tagesstätte durch örtliche Sozialhilfeträger. Die individuelle Förderung erfolgt in kleinen Gruppen, unsere Einrichtung bietet Hausaufgabenbetreuung, Unterstützung beim Erlernen der lebenspraktischen Selbstständigkeit, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, sowie Neigungsgruppen und Freizeitmaßnahmen.

Internat



In unserem Heilpädagogischen Internat können während der Schulzeit bis zu 40 Kinder und Jugendliche untergebracht werden; die Kosten werden im Rahmen der Eingliederungshilfe übernommen. Die Erziehung erfolgt nach einem individuellen Konzept in Zusammenarbeit mit den Eltern, unsere Mitarbeiter leiten die Entwicklung sozialer Kompetenzen, die Versorgung und Pflege erfolgt nach persönlichen Bedürfnissen.

Therapie



Unsere Therapiemethoden umfassen Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Psychotherapie. In Einzel- und Gruppentherapie wird die Motorik, Wahrnehmung und Kommunikation unserer Betreuten gefördert. Jeder Einzelne wird in Kooperation mit unserem Facharzt für Orthopädie individuell beraten und mit Hilfsmitteln versorgt. Unsere Fachleute arbeiten eng mit den Eltern zusammen, unterstützen zudem die Hilfsmittelanpassung und das erforderliche Training.

Wohngruppen

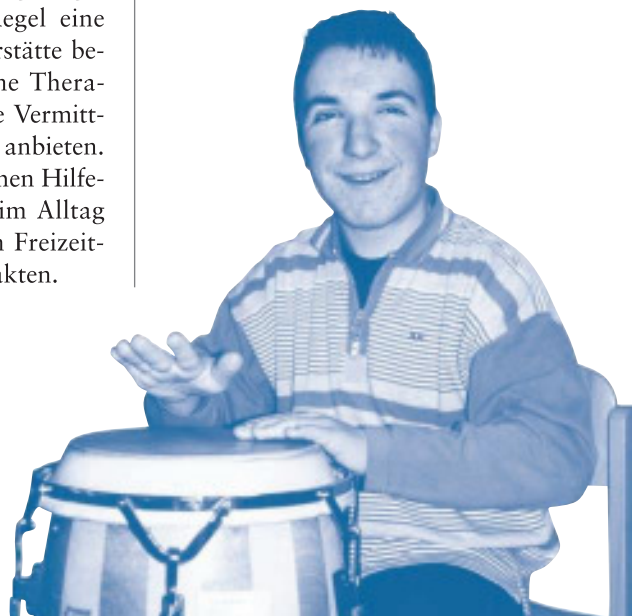


Betreutes Wohnen für mehrfachbehinderte Erwachsene, die im täglichen Leben auf Hilfestellung und Pflege angewiesen sind und in der Regel eine Werkstatt oder eine Förderstätte besuchen. Über die hauseigene Therapieabteilung können wir die Vermittlung von Therapieeinheiten anbieten. Die Wohngruppen ermöglichen Hilfestellungen und Begleitung im Alltag sowie die Organisation von Freizeitaktivitäten und Außenkontakten.

Förderstätte



Die Einrichtung ist ein Tagesangebot für erwachsene Menschen mit schweren Körper- und Mehrfachbehinderungen. Wir arbeiten auf Basis eines modernen Konzepts zur individuellen Förderung und Betreuung, das einen strukturierten Tagesablauf ermöglicht, die Leistungen behinderter Menschen anerkennt und würdigt, die Entwicklung eines positiven Gefühls gegenüber der eigenen Leistungsfähigkeit ermöglicht und damit das Selbstwertgefühl stärkt. Ab Mitte 2008 werden nach Abschluss der aktuellen Modernisierungsmaßnahmen 18 Plätze zur Verfügung stehen. Das Angebot umfasst auch die aktivierende umfassende Pflege und therapeutische Förderung im Haus. ●



Große Fortschritte für kleine Leute



Vor 20 Jahren war die genaue Anpassung schwierig. Moderne E-Rollis haben viele Sonderfunktionen, mit an Bord sind oft Computer oder Umfeldsteuerungen



Einst war Bogenschießen in – heute gehen wir zum Monoskifahren



Als Reittier diente früher ein Esel – heute sind wir auf ausgebildeten Pferden in der Natur unterwegs



Das alte Schwimmbad war nur für „Läufer“ geplant – seit der Renovierung ist die Ausstattung behindertengerecht, hell und freundlich



Früher gab es für den Werkunterricht kaum Hilfsmittel – heute wird die pneumatische Säge mit einem Taster bedient





Manchmal ist der Unterschied gar nicht so groß – Gehtraining mit Beinschienen am Rollator



Eine Gabel musste als Hilfsmittel zum Essen genügen – heute hilft ein Tellertrand, ein speziell angefertigtes Besteck und ein Trinkbecher mit Halterung



Im ersten FFH-eigenen Bus saßen alle „Fahrkinder“ – heute werden unsere Schüler von einem Busunternehmen mit Profiausstattung transportiert



Auf dem alten Spielplatz taten sich Rollifahrer schwer – heute ist er barrierefrei, so dass alle schaukeln, rutschen und im Sand spielen können



Rolli für Selbstfahrer gab's früher nur von der Stange – jetzt werden sie individuell angepasst





Am Beginn eines langen Weges

Fehlende Schulförderung für körperbehinderte Kinder

Wie war das in den Sechzigern? Wie ging es körperbehinderten jungen Menschen? Wie kam es zur Gründung des Fritz-Felsenstein-Hauses?

Wir sind auf Spurensuche gegangen und haben einige Zeitungsartikel sowie ein Interview mit Editha Felsenstein, der Witwe des 1961 verstorbenen Initiators Dr. Fritz Felsenstein genutzt, um Antworten auf unsere Fragen zu bekommen.

Nach dem II. Weltkrieg gab es kaum körperbehinderte Kinder – während des Nazi-Regimes wurden Behinderte zu Versuchen missbraucht, umgebracht oder einfach versteckt. Vielleicht aus Angst oder Scham, vielleicht aus Hilflosigkeit.

Bedarf erkannt

Erst in den Fünfzigern erkannte man die Notwendigkeit von Einrichtungen für Körperbehinderte. In München entstand 1950 aufgrund einer Bürger-

initiative für Poliogelähmte die heutige „Pfennigparade“. Für Augsburg und den Regierungsbezirk Schwaben war Dr. Fritz Felsenstein als Landesarzt für Körperbehinderte zuständig. Zu Beginn der Sechziger übernahm diese Aufgabe Dr. Horst Matthäus. Aber nicht nur das, er übernahm auch die Idee, eine Schule und ein Internat zu gründen und damit viel Bürokratie, zahllose Gespräche mit Behörden und den Kampf für eine bessere Förderung der Kinder.

Erste Schritte

Die Hauptkritik der beiden Ärzte: in ganz Schwaben gab es keine Schulen für körperbehinderte Kinder. Erst als 1961 der Contergan-Skandal öffentlich wurde und auch in der Region Augsburg Contergan geschädigte Kinder zur Welt kamen, wurde der Druck auf die Regierung größer. Es war aber auch der Beginn des Mauerbaus in Berlin, der Deutschland innen- und außenpolitisch forderte. Man hatte

andere Sorgen, als sich um solche „Kleinigkeiten“ zu kümmern.

Dr. Matthäus suchte 5 Jahre später Patenfamilien in Augsburg für Kinder aus dem Landkreis, um zumindest unter der Woche eine optimale Betreuung bieten zu können. „Behinderte Kinder brauchen zwei Muttis“ hieß eine der Schlagzeilen. Das Internat reichte bei weitem nicht aus. Es gab keine Möglichkeit, einen Bustransfer außerhalb des Stadtgebietes anzubieten. Dennoch: Ein Vorschulkindergarten für körperbehinderte und contergangeschädigte Kinder e.V. sowie eine Schwimmschule e.V. wurden 1966 von Matthäus ins Leben gerufen. Er selbst bot Schwimmunterricht im Stadtbad an, damit waren erste wichtige Initiativen gegründet.

„Schwäbische Sorgenkinder“

Die Anfänge gestalteten sich keinesfalls einfach. Viele Gespräche waren nötig, um offizielle Stellen von der Notwendigkeit des Schwimmunterrichts zu überzeugen. Offensichtlich wollte man keine Behinderten in öffentlichen Bädern. Ab 1967 gelang es dann Dr. Matthäus, die Kinder des Vorschulkindergartens, der Schwimmschule und des Spastiker-Zentrums an der Hessing-Stiftung in Göggingen am Morgen mit dem Bus zu Hause abholen zu lassen und sie am Nachmittag wieder heimzufahren.

„So manchem behinderten Kind könnte geholfen werden, wenn die Eltern rechtzeitig für die entsprechende Behandlung sorgen würden“, so ein



Mitglieder des Kultusministeriums besichtigen das FFH (Dr. Matthäus vorne im weißen Arztkittel), das auf Grund der vielen Schüler zu klein geworden war



Freitag, 10. November 1967 / Seite 5

Kinderlieber Schulbus-Fahrer gesucht

Schule für körperbehinderte Kinder soll nächstes Jahr eröffnet werden



die kranken Kleinen

Trägerverein braucht noch Unterstützung

Der Trägerverein des Spastikerzentrums... Die kranken Kleinen... Unterstützung...

Sonderschule für schwäbische Sorgenkinder

Permanente Arbeit in Augsburg durchgeführt

Die Sonderschule für körperbehinderte Kinder... Schwäbische Sorgenkinder... Augsburg...

Die Sonderschule für körperbehinderte Kinder... Ulmer Straße... Spastikerzentrum...

Behinderte Kinder brauchen zwei Muttis

Pflegeplätze ermöglichen Behandlung und Unterst. in Augsburg



Behinderte Kinder brauchen zwei Muttis... Pflegeplätze ermöglichen... Augsburg...

Sie wollen kein Mitleid - sondern Hilfe... Für mich noch keine Schule!...

HILFE FÜR KINDER
Werkstattseinstellung für Körperbehinderte
Kommunales Jugendamt Augsburg

BOXEN
Internationale Qualifikation
in der Sporthalle

DÄNEMARK
Aussch. TSV 1847 Schwaben Augsburg
1968/69

Hauptkampfl in Hohenbergstraße
Vagn Norgaard : Hilmel Gokanoglu
Stecher des Meisters : Stecher des Meisters
in Schwaben

IHR BEITRAG ZU DIESER HILFE
IST DER BESUCH DER VERANSTALTUNG!
Die Besuche der Arbeit und der Sonderschule für Körperbehinderte Kinder in Augsburg...

Zitat von Dr. Matthäus aus einem Zeitungsbericht der Augsburger Rundschau vom Januar 1967. „Deshalb kann gar nicht oft genug darauf hingewiesen werden, welche Einrichtungen es für körperbehinderte Kinder in Augsburg gibt.“ Bis zur Gründung einer Schule musste erst der Teufelskreis durchbrochen werden. „Von den Behörden hieß es, haben Sie eine Schule? Nein. Aber ohne Schule erhielt ich keine Lehrer. Ich betrat mit meinen Forderungen völliges Neuland und musste enorme Überzeugungsarbeit leisten“, so Dr. Matthäus in einem späteren Bericht über seine Pionierarbeit.

Wichtige Kontakte

Im September 1967 war es soweit: die Sonderschule für körperbehinderte Kinder begann mit ihrer Arbeit. Damals hieß der von Dr. Matthäus ins Leben gerufene Träger noch „Verein Privatschule für körperbehinderte

Kinder e.V.“. Er freute sich damals besonders über die Einbeziehung von Verbänden und Einzelpersonen aus der Wirtschaft, den Sozialversicherungsverbänden, der Arbeitsverwaltung und dem Bezirk Schwaben. „Wir legen von Anfang an Wert auf intensive Beziehungen zur heimischen Wirtschaft, denn wir brauchen für die jungen Menschen, die durch unsere Schule gegangen sind, später Verständnis, wenn wir für sie Arbeitsplätze suchen“, so der weit blickende Arzt. Zu diesem Zeitpunkt war er schon ärztlicher Leiter des Spastikerzentrums in der Hessing-Stiftung.

„Ein großes Haus für die kranken Kleinen“ sollte 1968 in der Ulmer Straße entstehen, doch war es für die etwa 500 spastisch gelähmten Kinder in ganz Schwaben schon wieder zu klein. Zudem fehlte es an Spendengeldern, um das Haus auszustatten. Dafür halfen beim Umzug amerikanische

Soldaten, stellten Transporter zur Verfügung und schleppten Möbel und Kisten.

Einweihungsfeier

Die offizielle „Geburtstagsfeier“ am 8. Mai 1968 nahte und erstmals las man über die „Fritz-Felsenstein-Schule“. Im Herbst 1968 machten Schüler durch einen Auftritt mit gespendeten Orff-Instrumenten auf sich aufmerksam. Es musizierten fast 50 Kinder vor Eltern und Ehrengästen. Bei diesem Abend bemerkte Dr. Matthäus, es gäbe noch viele Probleme zu lösen. Und heute?

Dank des unermüdlischen Einsatzes von Dr. Horst Matthäus und der gedanklichen Vorarbeit von Dr. Felsenstein entstand das Fritz-Felsenstein-Haus, auf das wir heute stolz sind. Wir hoffen, auch Sie spüren die besondere Atmosphäre unseres Hauses!

Dr. Fritz Felsenstein

Die Witwe Editha Felsenstein erinnert sich

Das „Fritz-Felsenstein-Haus“ war lange vor seiner Entstehung eine Idee, die 7 Jahre nach dem Tod von Dr. Fritz Felsenstein in die Tat umgesetzt wurde. Wie kam es zu einer Einrichtung für körperbehinderte Kinder?

„Mein Mann übernahm 1951 die Praxis von Dr. Flotow in Augsburg, dazu Belegbetten im Josefinum und Vincentinum“, erinnert sich Editha Felsenstein. „Dadurch wurde er auch Landesarzt für Körperbehinderte und fuhr zu so genannten Krüppelsprechstunden in ganz Schwaben!“

Orthopäde und Landesarzt

Ihr Mann – ein gebürtiger Rieser aus Harburg – studierte während des II. Weltkriegs in München Medizin. Danach war er zunächst froh, als Orthopäde in Bad Tölz arbeiten zu können; eigentlich wollte er aber Chirurg werden. Inzwischen verheiratet und Vater von zwei kleinen Kindern erhielt er 1951 die Gelegenheit, eine orthopädische Praxis zu übernehmen. In Augs-



Dr. Fritz Felsenstein (1917-1961)

burg umzugehen. Die Sozialarbeiterinnen hatten größte Mühe, sie von solchen Sprechstunden zu überzeugen. Um alle Kinder und deren Eltern zu erreichen, mussten sie in die entlegens-

Mann die größte Hemmschwelle. Vielmehr hatten die Eltern Sorge, dass die Kinder auf Grund des langen Krankenhausaufenthaltes in der Schule nicht mehr mitkamen, was ja oft auch stimmte“, erzählt Editha Felsenstein. „So entstand die Idee einer Einrichtung für körperbehinderte Kinder mit angegliederter Schule.“

Sein Vermächtnis

Der tägliche Arbeitsalltag in Augsburg ließ Dr. Felsenstein nicht viel Zeit für seine Familie – inzwischen waren es drei kleine Kinder. Er operierte ab 7 Uhr morgens zunächst im Vincentinum, dann im Josefinum. Anschließend ging es zum Kaffee nach Hause, bevor er in der Praxis weiter arbeitete. Zum Ausgleich fuhr er mit seiner Familie gerne zum Skifahren oder erholte sich beim Aquarellmalen. Seine Bilder zieren heute noch das Wohnzimmer seiner Frau, die sehr früh Witwe wurde. 1961 erkrankte ihr Mann schwer und starb im November des gleichen Jahres. Er

„Die größte Sorge der Eltern war, dass die Kinder auf Grund des langen Krankenhausaufenthaltes in der Schule nicht mehr mitkamen.“

burg gab es damals gerade einmal zwei Praxen dieser Fachrichtung! Für die Fahrten zu den „Krüppelsprechstunden“ stellte ihm die Regierung von Schwaben ein Auto mit Fahrer zur Verfügung, zudem unterstützte ihn eine Regierungsbeamtin. „Die wichtigste Aufgabe war jedoch, die körperbehinderten Kinder vor Ort auszumachen“, so Frau Felsenstein weiter. Damals versteckten Eltern ihre Kinder, statt offen mit der Behinde-

ten Dörfer und Weiler fahren. So hieß es dann z.B. am 12. August 1953 findet eine „Krüppelsprechstunde“ bei Dr. Felsenstein, Orthopäde und Landesarzt für Körperbehinderte, in Lindau statt. Dann wurden alle in und um Lindau wohnenden körperbehinderten Kinder ge- und besucht – bei der damaligen Landbevölkerung eine enorme Aufgabe!

„Für die Eltern war nicht die eigentliche Operation der Kinder bei meinem

arbeitete bis zuletzt, übergangsweise dann mit Dr. Horst Matthäus zusammen, der 1962 seine Praxis, die Belegbetten in den beiden Krankenhäusern sowie die Aufgabe als Landesarzt übernahm.

Nach dem Tod ihres Mannes gab Editha Felsenstein Schwimm- und Sportunterricht im Anna-Gymnasium und blieb dadurch in Kontakt mit Dr. Horst Matthäus, der 1968 das Fritz-Felsenstein-Haus gründete. ●

Vier aufregende Jahrzehnte

Freude in bescheidenen Verhältnissen

Am 1. Februar **1968** startete die Fritz-Felsenstein-Schule mit 13 Schülern und 8 Vorschulkindern in der Ulmer Straße in Augsburg. Die offizielle Eröffnung erfolgte am 8. Mai durch den damaligen Regierungspräsidenten Frank Sieder. Die Ausstattung des Gebäudes war für eine Nutzung durch Körperbehinderte nicht geeignet: Es gab keinen Aufzug, so dass manche Kinder in den 1. Stock getragen werden mussten.



Das erste Fritz-Felsenstein-Haus in der Ulmer Straße

1970 zählte man bereits 64 Schüler. Deshalb wurde der Umzug der Schule in ein größeres Gebäude mit ebenerdigen Räumen auf dem Gelände der Hessing-Stiftung in Göggingen begrüßt. Das Internat, das damals nur

Kinder besuchten, die weiter entfernt wohnten, blieb zunächst in der Ulmer Straße.

1972 gingen 100 Schüler in die Fritz-Felsenstein-Schule, der mittlerweile

außer dem Internat auch eine Tagesstätte angegliedert war. Eine Erweiterung des Gebäudes in Göggingen sorgte für leichte Entspannung in der stark wachsenden Einrichtung.

Als **1974** in Königsbrunn mit dem Neubau begonnen wurde, war die Schülerzahl bereits auf 150 angewachsen. Der Umzug erfolgte im Herbst **1977**. Bis zur Einweihung am 30. Juni **1978** durch den Staatsminister für Unterricht und Kultus Prof. Dr. Hans Maier war die Zahl der Schüler bereits auf 200 angewachsen. Die Einrichtung war für 180 Kinder gebaut worden; doch bereits beim Einzug war das Gebäude zu klein.

Feinarbeit am Konzept

Auf Grund des wachsenden Bedarfs wurde **1978** die Einrichtung spezieller Klassen für schwerst mehrfach behinderte Kinder erforderlich, für die Pflege im Unterricht eine wesentliche Rolle spielt.

1979 rief man die Abteilung Fachdienst ins Leben: Mit der Einstellung von Sozialpädagogen und einem Psychologen reagierten die Verantwortlichen auf den wachsenden Bedarf der Eltern nach intensiver Beratung. Diese Mitarbeiter übernahmen auch die Aufnahme und Entlassung der Schüler.

Für mehrfach behinderte Schulabgänger wurde **1981** die Werkstufe (heute Berufsschulstufe) eingeführt, die zur

Vorbereitung auf die Werkstatt für Behinderte dient und zum Teil die Berufsschule ersetzt.

Dank guter finanzieller Rücklagen konnte **1983** ein Erweiterungsbau für die Tagesstätte in Angriff genommen werden, der **1985** eingeweiht wurde. Anfang der achtziger Jahre war die Zeit des rasanten Wachstums dann

vorbei: in 5 Jahren verzeichnete die Schule nur 20 zusätzliche Schüler.

1983 fand das erste zweitägige Landessportfest der Schulen für Körperbehinderte in Königsbrunn statt. Das Schulgebäude wurde zum „Hotel“ umfunktioniert, die Wettkämpfe in der nahe gelegenen Sportanlage ausgetragen. Im Juli 2008 erwartet das



Eine dynamische Einrichtung – nicht nur beim Sport

Fritz-Felsenstein-Haus erneut Sportler aus den bayerischen Schulen für Körperbehinderte.

1985 startete ein Modellversuch für den Einsatz von Computern und elektronischen Hilfsmitteln für körperbehinderte Schüler. Daraus entstand die Beratungsstelle für Computer, elektronische Hilfen und Kommunikation (ELECOK), die heute ein fester Bestandteil der Schule ist.

Mit der Eröffnung einer ersten Wohngruppe **1986** für 6 Erwachsene im Erdgeschoß des Internats wurde eine weitere konzeptionelle Erweiterung des Kompetenzzentrums verwirklicht. Die erste Schülergeneration war inzwischen erwachsen geworden, was bei Einzelnen immer wieder zu Unterbringungsproblemen nach der Schulzeit führte – vor allem, wenn die Eltern nicht mehr in der Lage waren, ihre schwer behinderten erwachsenen



Lebenspraxis erlernen

Kinder zu pflegen und zu betreuen. Ein Jahr später wurde eine zweite Wohngruppe für 5 Erwachsene in der Donauwörther Straße in Königsbrunn gegründet. Eine dritte Wohngruppe folgte **1994**. Mit Unterstützung der Gemeinde Mering wurde eine Wohnung behindertengerecht gestaltet und damit Wohnraum für 6 Bewohner geschaffen. Gleichzeitig wurde damit der Grundstein für eine langfristige Ko-

operation mit der Gemeinde Mering gelegt. Somit betreute das Kompetenzzentrum **1994** 17 Erwachsene und 250 Schüler.

Durch eine Neuorganisation wurden **1996** Aufgaben und Mitarbeiter des Fachdienstes in Tagesstätte, Internat und Therapie integriert. Ein Jahr später betrat man mit dem Beginn der Offenen Behindertenarbeit (OBA) Neuland. Damit gab es erstmals auch Beratungsangebote für körperbehinderte Menschen aus dem Landkreis Augsburg, die nicht im FFH betreut wurden.

1997 entstanden auch erste konzeptionelle Überlegungen, das Angebot für Erwachsene um eine Förderstättengruppe zu ergänzen. Nach längeren Verhandlungen mit den Kostenträgern konnten 1999 die ersten Besucher einer teilstationären Betreuung mit maximal 18 Plätzen begrüßt werden.

Wachsen, Erweitern, Bauen

1997 wurde der Erweiterungsbau der Schule genehmigt. Mittlerweile besuchten 250 Schüler in 30 Klassen die Einrichtung. Die Raumprobleme waren mit den steigenden Belegungszahlen in Schule und Tagesstätte enorm gewachsen; Notbehelfe in der Raumnutzung waren an der Tagesordnung. Nach langer Bauzeit mit Einschränkungen für Schüler und Mitarbeiter war der Erweiterungsbau der Schule mit 12 Klassen- und 8 Gruppenräumen **2000** fertiggestellt. Mit dem Umbau konnte gleichzeitig eine Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) wieder eingeführt werden, die es bereits in der Anfangsphase der Einrichtung ge-



Erweiterungsbau der Schule

geben hatte. Das Förder- und Betreuungsangebot für Kinder unter 6 Jahren umfasst seither 12 Plätze in 2 Gruppen. Im Herbst **1998** eröffnete

Karin Stoiber, die Frau des damaligen Ministerpräsidenten, auf dem Internatsgelände einen barrierefreien Spielplatz.

Um der permanenten Raumnot in der Therapieabteilung abzuwehren, wurden **2001** mittels Aufstockung neue Räume für die Ergotherapie geschaffen. Die nunmehr frei gewordenen Internatsräume standen seither der expandierenden Förderstätte zur Verfügung.

Im gleichen Jahr musste das Schwimmbad wegen rostender Aufhängungen der Deckenplatten geschlossen wer-



Spaß und Freude im neuen Schwimmbad

raum zur Verfügung. Mit dem Umzug verbesserte sich deren Wohnsituation deutlich. Die frei gewordenen Räume der Wohngruppe im Fritz-Felsenstein-Haus standen somit für eine Sanierung bereit, die im Sommer **2007** in Angriff genommen wurde. Rechtzeitig zum Jubiläumsjahr **2008** wird dort die Förderstätte neue Räume mit attraktiver Ausstattung beziehen.

den. Nachdem fest stand, dass eine generelle Renovierung notwendig war, wurde ein Sanierungsplan erstellt und die Finanzierung gesichert. Zwei Jahre später öffnete das neue Schwimmbad – nun mit einer deutlich besseren, behindertengerechten Ausstattung sowie größeren Umkleide- und Pflegeräumen. Es wird von uns und der benachbarten Brunenschule rege genutzt.

Die Fritz-Felsenstein-Schule beteiligt sich seit dem Schuljahr **2005/06** mit dem Thema „Europas Wiesen“ am europäischen Comenius-Projekt. Schüler und Mitarbeiter der Partnerschulen in England, Lettland, Polen und der Slowakei waren bereits zu Gast in unserer Einrichtung, ebenso besuchten unsere Schüler und Mitarbeiter die Schulen der Projektpartner.



Action Painting als Kunstprojekt

Im Jubiläumsjahr unseres Kompetenzzentrums besuchen 298 Kinder und Jugendliche die Schulvorbereitende Einrichtung und die Schule im Fritz-Felsenstein-Haus, die Tagesstätte wird aktuell von 210 Kindern und Jugendlichen besucht.



Aktion Freiraum
Wohnen im Felsenstein-Haus

Nicht mehr zeitgemäß waren auch die Räume und deren Ausstattung im Internat. Nach 25 Jahren Nutzung war auch hier ein Umbau fällig, doch zunächst galt es, die Finanzierung zu meistern. Dafür konnten zahlreiche Spender gefunden werden, die wesentlich zum Erfolg beitrugen. **2004** öffnete das neue Internat seine Tore, seitdem stehen 40 Schülern gut ausgestattete Wohn- und Pflegeräume zur Verfügung.



Unsere Comenius-Schüler in Krakau

Der Raumnot in den beiden Wohngruppen in Königsbrunn konnte **2006** abgeholfen werden: Der Landkreis Aichach-Friedberg und die Gemeinde Mering stellten nach dem Umbau des ehemaligen Kreiskrankenhauses in Mering 13 Erwachsenen neuen Wohn-



Geselligkeit beim Spiel im Internat



Gemeinsam schaffen wir es!

Prominente Gratulanten



Liebe Nutzerinnen und Nutzer, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fritz-Felsenstein-Hauses,

aus der Initiative eines Einzelnen ist in 40 Jahren etwas Grosses geworden: ein modernes Kompetenzzentrum, das als privater, gemeinnütziger Träger differenzierte, attraktive Leistungen bereithält und weiterentwickelt. Seit seiner Gründung trägt das „FFH“ in Schwaben dazu bei, dass körperbehinderte Menschen ihre Leistungspotentiale erschließen und die für sie am besten geeigneten Ausbildungs-, Beschäftigungs- und Wohnmöglichkeiten realisieren können. Die Verantwortlichen investieren viel Energie und Vereinsmittel in den zeitgemäßen Umbau der Königsbrunner Gebäude. Auch das Bayerische Sozialministerium ist von Ihren Konzepten überzeugt. Im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten werden diese Anstrengungen von uns gefördert im Bewusstsein, für Menschen in der Region Augsburg einen bunten, lebensbejahenden und ideenreichen Markstein in der sozialen Landschaft zu unterstützen.

Ich gratuliere allen ganz herzlich zum 40. Geburtstag des FFH und wünsche den Verantwortlichen und Mitarbeitern, dass sie auch in Zukunft weiter am Puls der Entwicklung bleiben. Die Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Behinderung sind noch lange nicht ausgeschöpft. Bleiben Sie am Ball! Wir brauchen Träger wie Sie, die dazu beitragen, dass sich auch Menschen mit schweren Behinderungen ihren Platz mitten unter uns erobern können. Bayern ist stolz auf das Fritz-Felsenstein-Haus. Ich wün-

sche Ihnen gutes Gelingen für alle geplanten Projekte des Jubiläumsjahrs 2008 und darüber hinaus!

Ihre

Christa Stewens

Christa Stewens

Bayerische Sozialministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Ich möchte dem FFH zu seinem 40-jährigen Bestehen meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen. Dr. Fritz Felsenstein erkannte schon früh, was sich allgemein erst später durchsetzte: Menschen mit Behinderung wollen nicht in erster Linie betreut und versorgt werden. Sie wollen vielmehr aus sich heraus selbst etwas leisten und können. Der Aufgabe, diese Voraussetzungen, zu denen auch Bildung und die Stärkung von Fähigkeiten gehören, bereits für Kinder und junge Menschen zu schaffen, widmen sich seit nunmehr vierzig Jahren all jene, die sich im und für das FFH engagieren. Hierfür gebührt ihnen mein ausdrücklicher Dank.



Der Erfolg lässt sich am besten am stetigen Wachsen des Hauses, vor allem aber am hervorragenden Ruf, den es genießt, ablesen. Ich wünsche dem FFH für die Zukunft zum einen weiterhin die Kraft, den Mut und die Freude, dieses Engagement fortzuführen und zum anderen, dass sich die Zahl der Freunde und Förderer – wozu ich auch die Regierung von Schwaben zählen darf – stetig vergrößern möge.

Ludwig Schmid *Ludwig Schmid*
Präsident der Regierung von Schwaben

Liebe Felsensteiner,

ich möchte allen Mitarbeitern und Helfern des FFH meine persönliche Gratulation zum 40-jährigen Jubiläum aussprechen. Es ist eine bewundernswerte Leistung, dass seit vielen Jahrzehnten körperlich behinderten Menschen eine hervorragende pädagogische und therapeutische Betreuung geboten wird, die nur durch eine ganzheitliche Förderung möglich ist. Das FFH ist eine Einrichtung, die mit vorbildhaftem Engagement und Menschlichkeit körperlich Behinderte unterstützt – Menschlichkeit, die in unserer schnelllebigen und leistungsorientierten Welt oft zu kurz kommt.

Ich wünsche Ihnen von Herzen alles erdenklich Gute und vor allem weiterhin viel Erfolg!

Ihr

Chris

CHRIS
Entertainer



Sehr geehrte Damen und Herren,

den Wert einer Gesellschaft erkennt man daran, wie sie mit Menschen mit Behinderung umgeht. Nicht nur in der Nazizeit – auch danach waren in unserer Gesellschaft Bewusstsein und Engagement für die Teilhabemöglichkeiten dieser Menschen überwiegend desolat. Viele wurden in kirchlichen Einrichtungen „verwahrt“. Auf wirklich wunderbare Weise hat sich in den letzten 40 Jahren eine Wandlung vollzogen, an der viele Menschen und Institutionen mitgewirkt haben. Das FFH gehört zu den Pionieren dieser Entwicklung und hat über vier Jahrzehnte in vorbildlicher Weise den Menschen gedient und sich gleichzeitig konzeptionell und technisch weiter entwickelt. Sie können stolz sein darauf, dass Sie vielen Menschen mit Handicap zu mehr Würde und Lebensqualität verhelfen.

Ich gratuliere allen Mitarbeitern, Helfern und Förderern des FFH zum 40. Geburtstag und wünsche Ihnen von Herzen eine gute Zukunft.

Walther Seinsch
Präsident des FC Augsburg



Sehr verehrte Damen und Herren,

Kinder sind unsere Zukunft, zugleich aber die kleinsten und schwächsten Glieder unserer Gesellschaft. Welche Stellung nehmen unsere behinderten jungen Mitmenschen ein? Was bietet ihnen unsere Gesellschaft?

Das FFH als bundesweit angesehene Institution ermöglicht es, den unterschiedlich behinderten Menschen eine möglichst weit reichende lebenspraktische Selbständigkeit zu erlangen. Ärztliche und pflegerische Betreuung auf höchstem Niveau begleiten den Prozess. Wir haben über die Jahrzehnte des Bestehens dieser und anderer Einrichtungen die Erfahrung machen dürfen, dass unsere behinderten Mitmenschen uns nicht nur fordern, sondern auch beschenken und bereichern. Ist doch deren Lebenswille und Lebensmut unter schwersten körperlichen Handicaps Vorbild für uns alle. Ich darf namens der Stadt Königsbrunn und auch persönlich zum 40-jährigen Bestehen des FFH dem Verein, den Mitgliedern und allen Mitwirkenden die besten Glückwünsche aussprechen. Die Stadt Königsbrunn wird auch künftig deren Wirken würdig und aufgeschlossen unterstützen. Ich darf für die geleistete Arbeit Vergelt's Gott sagen und weiterhin viel Erfolg wünschen.

Ihr

Ludwig Fröhlich
1. Bürgermeister der Stadt Königsbrunn



Liebes Fritz-Felsenstein-Haus,

„Kinder müssen mit großen Leuten viel Nachsicht haben.“

Antoine de Saint-Exupéry

Die wunderbare Idee, körperbehinderten Kindern in Bayerisch-Schwaben den Schulbesuch zu ermöglichen, begann Ende der fünfziger Jahre mit dem Orthopäden Dr. Fritz Felsenstein. 1968 konnte dieser Gedanke endlich Wirklichkeit werden – ein Jahr, das in Deutschland in vielerlei Hinsicht Geschichte machte. Für mich persönlich ist es besonders beeindruckend, 40 Jahre später zu erleben, dass Menschen ohne Behinderung genauso viel von Menschen mit Behinderungen lernen. Schön, dass es so viele Menschen gibt, die sich mit viel Herz und Leidenschaft engagieren. Das ist heute ganz selbstverständlich – ein Blick zurück in die Geschichte zeigt uns aber, dass dies nicht immer so war. „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ Auch diese Gedanken stammen von Antoine de Saint-Exupéry. Möge der Geist und Gedanke des Stifters täglich alle immer wieder neu beflügeln.

Donata Gräfin Fugger
Donata Gräfin Fugger



Fritz-Felsenstein-Haus e.V.

Ein Verein, der viel bewegt

Einst als „Körperbehindertenhilfe e.V. Augsburg“ vom Gründer unserer Einrichtung Dr. Horst Matthäus ins Leben gerufen, spielt der heutige Trägerverein unseres Förderzentrums „Fritz-Felsenstein-Haus e.V.“ eine zentrale Rolle. Dem Verein gehören aktuell 205 Mitglieder an, die aus ihren Reihen den 7-köpfigen Vorstand wählen. Vor allem wenn es darum geht, bei Vertretern von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf die Belange der Menschen mit Körperbehinderungen aufmerksam zu machen, haben die Vorstandsmitglieder immer wieder Erstaunliches erreicht.

Bei Projekten, die nur mit erheblichem finanziellen Aufwand zu meistern sind – wie aktuell die Modernisierung der Förderstätte – erbringt der Vorstand unter dem Vorsitz von Werner Alig einen unverzichtbaren Beitrag und unterstützt in selbstloser Weise die Arbeit der Geschäftsführung.

Ehrenamt im Dienste unserer Betreuten

Unsere Vorstandsmitglieder sind engagiert, motiviert und zielstrebig. Als starke Fürsprecher unseres Kompetenzzentrums setzen sie sich aktiv für unsere Betreuten ein

Werner Alig, 1. Vorstandsvorsitzender, Leiter der Kreditabteilung einer Bank

....weil ich es als meine Aufgabe sehe, mich für Kinder mit Behinderung zu engagieren, da meine Pflegetochter 12 Jahre die Fritz-Felsenstein-Schule besucht hat. Ich bin der Ansicht, dass man nur etwas verändern und gestalten kann, wenn man bereit ist, Verantwortung zu übernehmen.

Franz Reiter, 2. Vorstandsvorsitzender, selbstständig als Berater in der Fleischbranche tätig

...weil ich diese Art von Einrichtung für sehr wichtig halte. Mein behinderter Sohn Matthias hatte die Fritz-Felsenstein-Schule besucht.

Gerda Dörsch, Sonderschuloberlehrerin an der Fritz-Felsenstein-Schule

...weil ich meine langjährige berufliche Erfahrung in der Arbeit mit behinderten Kindern und in der Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen in unserem Haus einbringen und so an der Entwicklung des FFH positiv mitgestalten möchte. Mein besonderes Anliegen ist die Förderung der schwerstmehrfach behinderten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen.

Walter Falke, Schulleiter der Martinsschule, Sonderpädagogisches Förderzentrum Augsburg II Nord

...weil nach 24 Berufsjahren an der Fritz-Felsenstein-Schule und 12 Jahren Vorstandstätigkeit im Fritz-Felsenstein-Haus e.V. das Engagement für diese Einrichtung zu meinem Leben gehört.

Ingeborg Schwalbe, Fachlehrerin an der Fritz-Felsenstein-Schule

...weil es mir Freude macht, mitzugestalten und mitzuentcheiden und ich diese weitere Möglichkeit des gemeinsamen Arbeitens für unser Haus als sinnvoll erachte.

Peter Stritzl, Unternehmer

...weil ich mitwirken möchte, dass Menschen mit Behinderung in der Öffentlichkeit eine größere Lobby bekommen.



Unsere Vorstandsmitglieder: 1. Reihe v.l.n.r. Ingeborg Schwalbe, Geschäftsführer Gert Stephan, Peter Stritzl, 2. Reihe v.l.n.r. Gerda Dörsch, Walter Walke, Franz Reiter, Werner Alig, Dr. Helmut Wiedmann

Dr. Helmut Wiedmann, Facharzt für Orthopädie und Chirurgie

...weil ich seit 1990 am Fritz-Felsenstein-Haus bin und über die Versorgung und Betreuung der Behinderten auch Kontakte und Einblicke in alle Strukturen dieser Einrichtung erhalte. Ich habe für alle Mitarbeiter in Fragen der Versorgung eine offene Tür. Da liegt es nahe, an der Optimierung der Strukturen durch Einbringen der eigenen Erfahrung im Vorstand mitzuwirken, was ich gerne tue! ●



Die Vorstandsmitglieder der Jahre 1995 – 1998. Damals schon dabei: Valentin Wald (ganz links), Gert Stephan (2.v.l.), Werner Alig (3.v.l.), Dr. Helmut Wiedmann (2.v.r), Walter Falke (re.) außerdem Gundula Reiter, Ernst Greißl, Paul Wiesmann (Mitte von links nach rechts)

Valentin Wald, von 1992 - 2007 Vorstandsmitglied im FFH

Valentin Wald (geb. 1926 im Hunsrück) war 15 Jahre lang Mitglied im Vorstand unseres Trägervereins. Im Herbst vergangenen Jahres beendete er seine ehrenamtliche Tätigkeit, die ihn über lange, ereignisreiche Jahre mit unserem Förderzentrum aufs Engste verband. Das Fritz-Felsenstein-Haus, vor allem die hier betreuten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, aber auch die Geschäftsführung und die Mitarbeiter danken Valentin Wald für seinen unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz!



1992 wurde er in die Vorstandschaft des Fritz-Felsenstein-Hauses e.V. gewählt. Nach seiner Pensionierung, war er mit seiner Frau aus dem Rheinland nach Augsburg gezogen, um näher bei seinen Kindern zu sein.

Über seine Tochter Annette Glück, die damals schon als Sportlehrerin an unserer Schule tätig war, lernte er bei einigen Besuchen unser Haus kennen und machte sich mit der Einrichtung vertraut. Gleich zu Beginn seiner Amtszeit wurde er zum 1. Vorsitzenden gewählt, nach einer Amtsperiode gab er den Vorsitz ab.

Seine anfänglichen Bedenken, nicht genügend Kenntnis von den bayerischen Gesetzen zu haben, erwiesen sich als hin-fällig. Schließlich hatte Valentin Wald als Diplom Ingenieur

und Leitender Beamter während seines langen Berufslebens viel Erfahrung gesammelt, die unserer Einrichtung zu Gute kam. Als Rheinländer packte er die Dinge mit Frohsinn, Humor, Teamgeist und Verhandlungsgeschick an; sein Motto lautete: „Es geht nur mit euch und gemeinsam“.

Im Rahmen seiner Vorstandsarbeit begleitete er den Neubau der Schule sowie die Sanierungen des Altbaus, des Schwimmbades und des Internats. Hier konnte er viel von seinem Sachverstand einbringen: Er beteiligte sich an rund 50 Bauausschusssitzungen und war auch im Kunstausschuss des Neubaus dabei. Er selbst sah sich als Bindeglied zwischen den zuständigen Ämtern und Behörden und unserer Einrichtung und setzte sein diplomatisches Geschick stets zum Wohle unseres Hauses ein. „Man bewegt nur dann etwas, wenn man unvoreingenommen aufeinander zu geht und bereit ist, in Teamarbeit nach Lösungen zu suchen“, so Valentin Wald.

Zum 40. Geburtstag unseres Kompetenzzentrums ruft unser ehemaliges Vorstandsmitglied noch einmal in Erinnerung, dass die Kinder stets im Mittelpunkt aller Bemühungen stehen müssen. Die Vereinsarbeit sowie die Leistungen des FFH-Teams sind auch deshalb wichtig, weil sie sowohl die Eltern körper- und mehrfachbehinderter Kinder als auch die Gesellschaft entlasten.

Dr. Horst Matthäus

Pionier der ersten Stunde

Dr. Matthäus ist der Gründer unserer Einrichtung. Hier berichtet er über seine Pionierarbeit für Schwabens körperbehinderte Kinder. Im vergangenen Jahr feierte er seinen 80. Geburtstag.

Ich wurde 1927 südlich von Dresden geboren und studierte in Münster/Westfalen Medizin. Nach längerer Klinik­tätigkeit, zuletzt in der Orthopädischen Universitätsklinik München, erhielt ich das Diplom zum Facharzt für Orthopädie.

Nun folgte ich einem Ruf nach Augsburg, an die Kinderklinik Josefinum und an die Chirurgische Klinik Vinzentinum. Später übernahm ich dann die ärztliche Leitung des neu erbauten Spastikerzentrums und blieb hier 9 Jahre. Zeitgleich wurde ich vom Bayerischen Innenministerium zum Landesarzt für Körperbehinderte ernannt.

„Ich musste handeln“

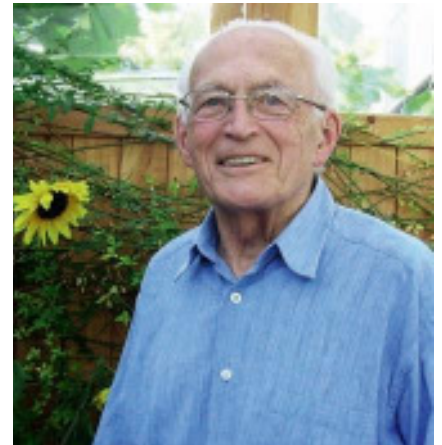
Meine Aufgabe bestand darin, als staatlicher Fachberater für Körperbe-

hinderten-Probleme tätig zu sein und bei deren Beseitigung zu helfen. Zu dieser Zeit fanden sich noch viele, nicht behindertengerechte Sozialstrukturen. Es gab im Regierungsbezirk Schwaben keinerlei Möglichkeiten einer Schulbildung für körperbehinderte Kinder. Die große Zahl dieser Kinder, deren Behinderung durch spastische Lähmung, Poliomyelitis und Skelettmissbildung durch Contergan verursacht wurden, zwangen zur Aktivität. Da die echte Förderung eines behinderten Kindes nur durch die Kombination von Medizin und Pädagogik im weitesten Sinne möglich ist, fehlte den reinen medizinischen Therapiezentren ein wesentlicher Faktor.

Mehrfache Gespräche mit staatlichen und privaten Trägern in der Hoffnung, einen Schulträger zu finden, scheiterten. Es war gut so, wie ich es heute sehe. Nun fasste ich den Entschluss, ein medizinisch-pädagogisches Zentrum selbst zu schaffen. Wir hatten jedoch noch kein Schulhaus, keine Lehrer, keine Therapeuten, kein Geld. Was wir im Überfluss hatten, waren die vielen Kinder, die Not und die Angst der Eltern.

Ich gründete in der Kinderklinik Josefinum eine Klinikschule für Kinder, die stationär behandelt wurden, eine ambulante Schwimmschule für körperbehinderte Kinder und einen therapeutischen Vorschulkindergarten für contergangeschädigte Kinder.

Nach langen Vorbereitungen konnte ich im Mai 1968 die erste ambulante Volksschule für Körperbehinderte mit Internat der Öffentlichkeit übergeben. Ich wurde für die kommenden 15 Jahre als erster Vorsitzender des privaten Schulträgers, der Felsensteinschule, gewählt.



Über drei Jahrzehnte prägte Dr. Horst Matthäus die Behindertenarbeit in Schwaben

„Blumen waren stärker als Beton“

Es setzte eine unaufhaltsame stürmische Entwicklung ein. Wir betraten zum Teil völliges Neuland in den Bereichen von Pädagogik, Medizin, Sozialstrukturen und Psychologie. Unsere Arbeit wurde charakterisiert durch ein Wort von mir „als wollten wir Blumen in Beton pflanzen“. Doch es hat sich gezeigt, dass die Blumen stärker waren als der Beton. Die große Entwicklung des Fritz-Felsenstein-Hauses konnte ich mir früher nicht einmal im Traum vorstellen. Ich erhielt in Anerkennung dafür das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Neue Kraft und Mut holte ich mir zusammen mit meiner Frau und meinen Kindern in den Bergen und im Kajak auf den Flüssen. So habe ich besondere Freude an dem seit schon 10 Jahren bestehenden Kanuprojekt des Fritz-Felsenstein-Hauses.

Meine Arbeit war geprägt durch eine freiheitliche Verbindung von Medizin und Religion, einschließlich alternativen Denkens.

Ich wünsche dem Fritz-Felsenstein-Haus weiterhin das Bewusstsein, nicht am Kind, sondern für das Kind zu arbeiten! ●



Dr. Matthäus (li.) ist passionierter Kanufahrer

Bildung, Erziehung, Entlastung

Was das FFH den Eltern bedeutet

Die Fritz-Felsenstein-Schule gibt es seit 40 Jahren. In Gedanken mache ich eine kleine Zeitreise zurück ins Jahr 1968. Was habe ich da eigentlich gemacht?

Ich war mitten in der Pubertät und meine Begeisterung für die Schule hielt sich in Grenzen; Mathe konnte ich am wenigsten leiden. Und noch etwas ist mir gut in Erinnerung geblieben: Während der olympischen Winterspiele in Grenoble lag ich mit einer dicken Schiene am Fuß im Krankenhaus. In dieser Klinik lebten ganz viele Mädchen und Jungen, die auf Grund von Contergan behindert zur Welt gekommen waren. Die Arme fehlten und viele waren auf den Rollstuhl angewiesen, weil auch beide Beine fehlten. Berührungssängste gab es



Ulrike Keil

keine; schnell wurden gemeinsame Interessen gefunden. Ich machte mir wenig Gedanken, wie es ist, mit einer Behinderung leben zu müssen.

Damals wurde auch eine Schule für Behinderte gegründet: die Fritz-Felsenstein-Einrichtung. Und schon bin ich wieder in der Gegenwart; der Alltag mit meinem behinderten Kind hat mich wieder. Heute setze ich mich sehr wohl mit dem Thema „Behinderung“ auseinander und engagiere mich im Elternbeirat und im Schulforum.

In einem Punkt bin ich mir ganz sicher: Eine Einrichtung wie das FFH entlastet die Familie. Die Kinder werden in kleinen Klassen je nach ihren Fähigkeiten unterrichtet und am

Nachmittag in der heilpädagogischen Tagesstätte gefördert. Und auch die therapeutische Förderung ist in den Tagesablauf integriert. Dies wäre in einer normalen Schule kaum möglich. So wie Erziehung zwar vor allem Aufgabe der Eltern ist, aber doch wesentlich von Schule, Tagesstätte, Internat, Therapie und anderen Faktoren mit beeinflusst wird, so müssen auch Bildung und Lernen von den Eltern und der Gesellschaft unterstützt werden. Je enger und vertrauensvoller die Zusammenarbeit ist, desto wohler werden sich alle Beteiligten fühlen.

Der Elternbeirat gratuliert dem Fritz-Felsenstein-Haus ganz herzlich zum 40-jährigen Bestehen und bekräftigt mit diesem Glückwunsch auch den Willen zur vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Ulrike Keil, Elternbeirat



Lernen und Bildung durch vielseitige Förderung



Unsere Vision

Eine bunte, quirlige, selbstbestimmte Gesellschaft

Selbstbestimmtes Leben und Lernen, sich selbst vertrauen und sich durchsetzen, Freundschaften erleben, den persönlichen Weg finden und gehen. Diese Vision begleitet uns schon viele Jahre und ist weiterhin aktuell.

Es scheint, als seien manche Zukunftsvisionen aus den Gründerjahren zur Realität geworden: Unser FFH kann stolz darauf sein, Betreuungs-, Förder- und Therapiemöglichkeiten in einer Qualität anbieten zu können, die man sich früher kaum vorstellen konnte. Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderung haben sich deutlich verbessert. Heute selbstverständliche Assistenz- und Kommunikationstechnologie fand man einst nur in utopischer Literatur.

Der Sozialstaat unterstützt Menschen, die mit einer Behinderung leben müssen und deren Familien durch Träger wie uns in einem Ausmaß, das anerkennenswert ist.

Das Motto zum 40. Geburtstag der Einrichtung fordert jedoch: „Wir wollen mittendrin sein!“. Dies kann der Sozialstaat nicht leisten, dies können nur alle gemeinsam schaffen. Die Integration in Kommune und Gesellschaft kann nur gelingen, wenn wir alle zusammen und mit persönlichem Engagement Verantwortung übernehmen. „Wertvolle Kräfte, Ideen und Werte kommen zum Erliegen, wenn wir bequem werden oder die Verantwortung für unsere Kinder nur dem Staat überlas-

sen...“ (Dr. Horst Matthäus in einem Interview 1972).

Dialog mit Eltern

Wir wollen weiterhin mit den Kindern wachsen. Dazu helfen uns bunte, fröhliche und behindertengerechte Räume und Gestaltungsfreiheiten.

Wir brauchen aber auch vermehrt den Dialog mit Eltern als Erziehungspartner, sind doch die Lebenswelten von Familien und Kindern so vielfältig geworden. Wir wollen Eltern stärken und ermutigen, den Kindern klare Regeln und Grenzen zu setzen, materielle und innere Werte in den Familien wieder ausgewogen zu pflegen. Wir brauchen aber auch die Bereitschaft nicht behinderter Menschen in Kindergärten, Schulen, im beruflichen und öffentlichen Leben be-

DU



Wachsen,
Lernen,
Lebensfreude
genießen

und ICH



Gemeinsamer Bühnenauftritt

hinderte Menschen als gleichwertige und gleichberechtigte Partner aufzunehmen: Als Menschen mit denselben Bedürfnissen und Wünschen wie „DU und ICH“.

Vieles können wir im gemeinsamen Austausch erreichen, Grenzen im globalisierenden Zeitalter aufbrechen. Ein persönliches Miteinander gibt es ohne Engagement und Einsatz nicht. Mutig gilt es, den Kontakt zu Nachbarn und anderen Familien aufzubauen, Teilhabe in Kommune und Gesellschaft anzustreben.

Unsere Wünsche

- Schulen sollten sich als Ausbildungs- und Beschäftigungsorte sowie als öffentliche und gesellschaftliche Lebensbereiche noch weiter für Menschen mit Behinderung öffnen.
- Das Engagement von Menschen, die diese Öffnung persönlich begleiten oder materiell unterstützen.
- Kooperationen mit der freien Wirtschaft für mehr Wohn- und Beschäftigungsmöglichkeiten mit unserem bewährten „Felsenstein-Profil“.
- Eine finanziell solide Ausstattung durch staatliches und privates Engagement für innovative Projekte und

Ideen für körperbehinderte Menschen.

- Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen dürfen nicht müde werden, unsere professionelle Organisation aktiv mitzugestalten.

„Anders sein“, sich vom Anderen zu unterscheiden ist normal. Den Anderen in seiner Individualität anzuer-

.....

*Menschen
die fühlen, wie andere Menschen
die spüren, wie andere Menschen
die schmecken, wie andere Menschen
die hören, wie andere Menschen
die sehen, wie andere Menschen,
die riechen, wie andere Menschen,
aber doch anders
sprechen, aussehen, reagieren,
handeln und wirken
Sind immer Menschen,
die lieben können wie DU und ICH.*

.....

kennen, ist unser aller Aufgabe für ein friedliches Miteinander. Dann leben wir zusammen und sind alle „mittendrin“.

Vielleicht werden eines Tages körperbehinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene dort lernen, arbeiten und wohnen können, wo sie es möchten und wir „Felsensteiner“ bringen dann unser Wissen und unsere Kompetenz vor Ort ein.

Das Fritz-Felsenstein-Haus könnte eine dezentrale Organisation sein, die an vielen Orten das Zusammenleben von behinderten und nicht behinderten Menschen ermöglicht, erleichtert oder verbessert.

Behinderte Menschen wollen dazu gehören. Sie wollen mittendrin sein. Sie wollen und brauchen unsere Freundschaft! Unsere Vision bleibt eine quirlige, fröhliche, bunte, selbstbestimmte interkulturelle Gesellschaft von behinderten und nicht behinderten Menschen. ●



Eine fröhliche Atmosphäre fördert den Kontakt

Erinnerungen ehemaliger Schüler

...3 Badewannen, 5 Waschbecken und warmes Wasser war ziemlich knapp

Maria Münstermann ist seit 1968 in unserem Haus tätig und hat einige unserer „Ehemaligen“ zu ihren Erinnerungen über ihre Schulzeit befragt.

„Ich wurde 1969 in der Ulmerstraße 94 in Kriegshaber eingeschult. Mein Schulleiter bzw. Klassenleiter war Hermann Kolb. Zu meiner Schulzeit war es im Internat noch sehr eng. Eine Schulklasse war im Keller untergebracht, die anderen im 1. Stock. Das Internat befand sich im Hochparterre. Weil es dann zu klein wurde, zog die Schule 1970 nach Göggingen in die



**Monika Lachner
von 1969 bis 1980 am FFH**

Schillerstraße 6 um. Im Internat in Kriegshaber hatten wir dann ein bisschen mehr Platz für Schlafräume und so, aber es war nicht unbedingt rollstuhlgerecht. Wenn wir in den Garten wollten, mussten wir mehrere Stufen überwinden. Das bedeutete für unsere Betreuer sehr viel körperliche Arbeit.



Sonnwendfeier mit Mitschülern

Später sind wir nach Königsbrunn umgezogen, wo ich bis 1980 blieb. Die Pflege und Räumlichkeiten waren besser, da mehr Platz zur Verfügung stand. Nach meinem Schulabschluss habe ich eine Berufsschule für Hauswirtschaft in Lauingen besucht und später bei der Lebenshilfe in Dillingen gearbeitet. Seit 11 Jahren arbeite ich in Wertingen.“

Monika Lachner

Ich war bis 1984 Schülerin an der Fritz-Felsenstein-Schule. Zwei Dinge haben sich mir aus dieser Zeit besonders ins Gedächtnis geprägt: Schon damals waren Schüler der verschiedensten Nationalitäten und Religionen in einer Klasse vereint, ohne dass es jemals Probleme gegeben hätte. Im Gegenteil, die Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl wurden dadurch noch stärker. Deshalb denke ich auch heute noch gerne an das Fest zur Sommerrunde, das wir in der 3. Klas-



**Margit Mairock
von 1975 bis 1984 am FFH**

se gemeinsam gestaltet und gefeiert haben.

Liebe Felsensteiner macht weiter so!
Margit Mairock

„Ich bin 1968 geboren und war von 1975 bis 1985 in der Fritz-Felsenstein-Schule. Zuvor hatte ich schon den Vorschulkindergarten der Hessing-Stiftung besucht. Da meine Eltern berufstätig waren, kam ich ins Internat. Dort verband eine große Treppe mit einer kleinen Kurve den 1. Stock mit dem Erdgeschoß. Mit einem Sesselaufzug ging es rauf und runter – falls er mal funktionierte. Meistens mussten unsere Erzieher aber die Rollifahrer tragen. Manchmal blieb der Aufzug unter der Fahrt einfach stehen. Wir waren in zwei großen Zimmern untergebracht: eins für Jungs, eins für



**Heiner Stein
von 1975 bis 1985 am FFH**

Mädels. Jeden Morgen fuhren wir mit dem Bus nach Göggingen zur Schule. Wir hatten ein großes Schulgelände mit viel Platz zum Spielen. Nach einigen Jahren wurde der Bus durch mehrere VW-Busse ersetzt. Ende der 70er Jahre war es dann so weit: Der Neubau in Königsbrunn war fertig gestellt.“

Heiner Stein

„Bei einer meiner ersten Operationen im Josefinum unterhielten sich mein Vater und Dr. Matthäus über meine schulische Zukunft. Da es in Schwaben keine geeignete Institution für schulpflichtige körperbehinderte Kinder gab, erinnerte sich Dr. Matthäus an den Plan seines Vorgängers Dr. Fritz Felsenstein, eine solche Einrichtung ins Leben zu rufen.

1964 begann er mit dem Aufbau einer therapeutischen Schwimmschule im

„Plärrerbad“. Mein Vater fuhr mich ein Mal die Woche dorthin. Anfangs waren wir 4 bis 5 Kinder aus Augsburg und Umgebung. Zur selben Zeit kam an einem Tag in der Woche „Fräulein Traudi“ zu mir nach Hause, um mit mir zu üben und zu spielen. Nachdem sich noch weitere Eltern gemeldet hatten, beschloss Dr. Matthäus eine feste Gruppe zu gründen, die im St. Georg-Kindergarten in Augsburg eingerichtet wurde. Die Leitung dieser Gruppe hatte während meiner gesamten Vorschulzeit „Fräulein Traudi“ inne.

Anfangs fuhren uns unsere Eltern dorthin, später wurde uns für den Fahrdienst ein gebrauchter VW-Bus gespendet. Nachdem zwischenzeitlich auch Kinder aus ganz Schwaben gemeldet waren, beschloss man die Einrichtung eines Schulinternats in Kriegshaber. Der offizielle Unterrichtsbeginn

wurde auf den 1. Februar 1968 festgelegt.

Unser erster Lehrer war Herr Berchtenbreiter, das Internat führte Frau Kastler. Die offizielle Patenschaft der Fritz-Felsenstein-Schule übernahm die „Technische Schule der Luftwaffe 2“, bei der mein Vater seinen Dienst versah. Diese Patenschaft sorgte dafür, dass gerade in der Anfangsphase finanzielle Engpässe und Wünsche gemeistert werden konnten, für die es von staatlicher Stelle keine oder zu wenig Mittel gab wie z.B. Spiel- und Therapiegeräte.

Für die weitere Zukunft wünsche ich dem „Fritz-Felsenstein-Haus“ eine weitere positive Entwicklung und Fortschreibung der erfolgreichen Arbeit für und mit Menschen.“

Dieter Neumann

**Dieter Neumann (re.)
von 1968 bis 1976 am FFH**



Was unsere Kinder und Mitarbeiter dem



Oh, wie schön ist
Felsenstein!
Hier sind wir ja nie allein,
bei uns ist immer etwas los,
denn unser Haus ist riesengroß
Die besten Wünsche
für unser Haus von
Michael Peckelsen

WG
3

Fritz-Felsenstein-Haus wünschen



Partner, denen wir uns verbunden fühlen

Projekte mit Kontinuität



Königsbrunner Bereitschaftspolizei

Wir gratulieren ganz herzlich zum 40-jährigen Bestehen des FFH! Seit vielen Jahren verbindet uns eine enge Freundschaft, entstanden durch kontinuierliche Zusammenarbeit. Es sind vor allem unsere jungen Polizeischüler, die jedes Jahr Aktionen des FFH unterstützen. Sie sammeln dabei wertvolle Erfahrungen im Umgang mit behinderten Kindern. Diese Erfahrungen helfen ihnen, ihren späteren Streifen dienst gut zu meistern; sie sind dankbar für die gemeinsamen Erlebnisse



Polizeischüler beim Rollstuhllernen

mit den Kindern. Auch die Mädchen und Buben des FFH sind begeistert davon, von Polizeibeamten bei Sportfesten oder Projekttagen im Fritz-Felsenstein-Haus, vor allem aber bei uns in der Polizeiunterkunft betreut zu werden. Beide Seiten lernen von einander, deshalb wollen wir unsere guten Kontakte pflegen und weitere Gelegenheiten nutzen, um uns gegenseitig zu unterstützen.

*Hubert Obermayer, Leiter der
Bereitschaftspolizei Königsbrunn*



DPSG Pfadfinder Univiertel

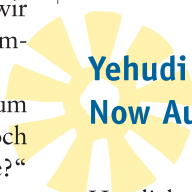
Liebes FFH, wir gratulieren dir ganz herzlich zum 40. Geburtstag! Warum dürfen wir uns in dieser Festschrift verewigen?

Es begann damit, dass einige von uns ihren Zivildienst bzw. ein freiwilliges soziales Jahr im FFH geleistet haben. Dadurch haben wir Kontakte geknüpft, die heute noch bestehen. Wir sind eine Pfadfinderjugendgruppe aus dem Univiertel und haben in den vergangenen Jahren das gemacht, was wir am besten können: Wir sind zusammen mit FFH'lern zelten gegangen. Da fragt sich jetzt so mancher: „Warum macht man so was, es kommen doch am Wochenende ganz gute TV-Filme?“ Bei uns gibt es ein Lied, in dem es heißt: „Komm, lasst uns den Anfang machen, wir probieren neue Sachen, wir brauchen Mut und Phantasie, sonst ändern wir die Erde nie...“.

Wir finden es wichtig, Erfahrungen zu sammeln, neue Menschen mit anderen Problemen oder Ansichten kennen zu lernen. Gemeinsame Aktionen sind immer für beide Seiten ein Gewinn, auch wenn man erst später merkt, wo für es gut war. Und doch sind es auch

egoistische Gründe. Es macht halt einfach SPASS: Freizeit, neues Erleben, altes Aufwärmen, gemeinsam Zeit verbringen, neue Freunde gewinnen und ganz im Vertrauen - das Fernsehprogramm ist gar nicht so gut! Dem Geburtstagskind wünschen wir, dass es weiterhin tun und lassen kann was es will und auch im reifen Alter seinen Tatendrang beibehält. Und außerdem noch Gesundheit und Frieden!

*Gut Pfad, Deine DPSG Pfadfinder
aus dem Univiertel Augsburg*



Yehudi Menuhin Live Music Now Augsburg e.V.

Herzlichen Glückwunsch zum 40-jährigen Jubiläum Ihres Hauses! In wohl keiner anderen Institution wird die Erkenntnis unseres Vereinsgründers Yehudi Menuhin, dass Musik heilt, tröstet und Freude bereitet, für unsere Musiker und Betreuer so direkt spür- und fühlbar, wie in Ihrer Fritz-Felsenstein-Schule. Es ist für unseren Verein Live Music Now immer eine besondere Freude in dieser Institution auftreten zu können, die für unsere Mitglieder zu den wich-

Pfadfinder: Gemeinsame Erlebnisse in freier Natur





Musikgenuss mit Live Music Now

tigsten Spielstätten zählt. Wir alle sind stets zutiefst beeindruckt von der lebendigen, offenen Atmosphäre in ihrem Haus und den wundervollen „Konzertbesuchern“, die jede Veranstaltung zu einem Fest für Herz, Geist und Sinn machen.

Mit allen guten Wünschen für eine glückliche Zukunft
Yehudi Menuhin Live Music Now Augsburg e.V.

Motorrad- und Trikefahrer

Herzlichen Glückwunsch zum 40-jährigen Jubiläum! Seit 10 Jahren "düsen" wir – das sind rund 30 Motorrad- und Trikefahrer an einem Samstag mit motorradbegeisterten Jugendlichen des FFH und Erwachsenen der Offenen Behindertenarbeit auf einem 100-km-Rundkurs durch den Augsburger Landkreis und verbringen den Tag gemeinsam. Inzwischen ist unter den Bikern und Trikern eine begeisterte Fangemeinde entstanden, die wie die Felsensteiner auch, auf diesen ganz besonderen Termin „Felsenstein on the Road“ hinfiebern.

Alle genießen das unkomplizierte freundschaftliche Miteinander, das meist schöne Wetter und natürlich die



Mit engagierten Bikern durch die Stauden: „Felsenstein on the Road“

Freiheit auf zwei bzw. drei Rädern. Gerne senden wir ein dröhnendes „Gib Gas!“ für die weiteren Jahre!

Alle beteiligten „wilden Kerle“ und „wilden Hühner“ der „Felsenstein on the Road“ Aktion

Vitalsport-Gemeinschaft Haunstetten-Königsbrunn e.V.

Auch wir reihen uns ein in die Liste der Gratulanten und wünschen dem FFH alles Gute zu diesem runden Jubiläum!

Wir sind ein integrativer Sportverein, der seit langem gemeinsam mit den FFH-Internatsschülern sportlich aktiv ist. Die Jugendlichen kommen regel-

mäßig in unsere Sportstunde, in der wir Ballspiele sowie Gymnastik und Tanz anbieten. Begeistert sind die Schüler auch vom Selbstverteidigungskurs für Menschen mit Handicap, der bereits zum zweiten Mal stattfindet! Sport machen, sich auszutoben – das ist besonders wichtig für eine gesunde körperliche Entwicklung Jugendlicher! Und wie so oft profitieren beide Seiten von dieser Partnerschaft: Die Schüler knüpfen auch außerhalb von Schule und Internat soziale Kontakte direkt vor Ort und wir als Sportverein empfinden die FFH-ler als Bereicherung für unsere vielseitige Sportgemeinschaft.

Auf weiterhin spannende Sporterlebnisse freut sich die *Vitalsport-Gemeinschaft Haunstetten-Königsbrunn e.V.*



Freizeitsport als Ausgleich zur Schule



Felsensteiner mittendrin! – Veranstaltungskalender 2008

29. Februar



Auftaktveranstaltung: Wir starten unser Jubiläumsjahr mit einem Festakt und einer öffentlichen Präsentation unseres Hauses. Eröffnet wird die Feier von unserem Schirmherrn, dem Bezirkstagspräsidenten Jürgen Reichert. Die große FFH-Familie, zu der Betreute und ihre Angehörige, das Mitarbeiterteam sowie Freunde und Förderer gehören, wird sich gemeinsam mit zahlreichen geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf ein ereignisvolles Jahr einstimmen.

11. April

Mitgliederversammlung des Trägervereins „Fritz-Felsenstein Haus“ e.V. mit interessantem Rahmenprogramm.

17. April

„Das FFH feiert Geburtstag!“ – Party für Schüler und Ehemalige
Wir feiern so, wie es sich für einen „jung gebliebenen Vierziger“ gehört: Eine rauschende 12-Stunden-Geburtstagsparty mit Überraschungsgästen, Musik, Showeinlagen und jeder Menge Action zum Mitmachen!

5. Mai bis 9. Mai

„Wir gehören dazu“



Wir laden zu uns ein, wir gehen nach draußen. Kommunikation ist das Grundthema der Aktionswoche. Wir geben Raum für Begegnungen und nehmen teil an unserer Umwelt. Wir bauen Brücken und möchten mittendrin sein.

7. Juni

Großes Felsenstein-Open-Air



Foto: Bijay

Wir laden alle Musikfans zum 20. FFH-Open-Air-Konzert ein und freuen uns, zu dieser öffentlichen Veranstaltung auf unserem FFH-Gelände die Hank Davison Band begrüßen zu dürfen! Die Rockmusiker sind in Deutschland seit vielen Jahren für ihren individuellen Sound bekannt. Zur Einstimmung auf dieses besondere Musikereignis treten weitere Bands auf.

„Felsenstein on the Road“ – Engagierte Motorrad- und Trikefahrer gehen gemeinsam mit unseren Felsensteinern zum 10. Mal auf Tour. Während einer gemütlichen Fahrt durch den Landkreis können unsere FFHler Bikerluft schnuppern und erleben Geselligkeit unter Motorradfreunden.

6. Juli

Sommerfest

Bunte Vielfalt mittendrin! Unsere Gäste genießen in gewohnter Weise die offene und herzliche Atmosphäre unseres Haus, wenn Menschen mit und ohne Handicap gemeinsam ein fröhliches Fest feiern.

16./17. Juli



Landesschulsportfest für Körperbehinderte

Beim Landesfinale der bayerischen Förderschulen werden über 300 Schüler aus ganz Bayern in verschiedenen Einzeldisziplinen und Mannschaftsportarten die Sieger ermitteln. Das FFH als Gastgeber für dieses besondere Sportereignis freut sich auf zahlreiche Teilnehmer und faire Wettkämpfe.

Teilnehmer und faire Wettkämpfe.

9. Oktober

„Gemeinsames Schaffen“



Eröffnung der modernisierten Förderstätte – Nach der Erweiterung und dem Umbau der Förderstätte startet die Einrichtung mit einem Modellkonzept und einer topmodernen Ausstattung wieder durch. Zahlreiche Förderer und Unterstützer dieses Projekts werden gemeinsam mit den Förderstättenbesuchern die Wiedereröffnung feiern.

18. Oktober

Kinderorthopädisches Kolloquium

Herr Dr. Wiedmann hat bekannte Spezialisten eingeladen, die sehr wichtige und interessante Vorträge aus dem Bereich der Behandlung von Kindern mit Körperbehinderung halten werden. Mit den damit verbundenen Diskussionen werden die Teilnehmer sicher eine Botschaft mitnehmen. Angesprochen sind vor allem Ärzte und Therapeuten.

25. Oktober

Abschlussveranstaltung

Zum Ende unseres Jubiläumsjahrs veranstalten wir ein Fachforum: Mit Infostationen, Hilfsmittelpräsentationen und Podiumsdiskussion wollen wir eine Plattform für Informationen, neue Ideen und Zukunftsgedanken bieten.

Elternworkshops und Jugendprojekt

In einer Workshop-Reihe für Eltern greifen wir interessante Themen rund um Pädagogik, Medizin, sozialrechtliche Fragen, Pflege und Freizeit auf. Eine Broschüre informiert über konkrete Themen, Termine und Anmeldung. Sie steht auf unserer Website zum Download zur Verfügung und kann unter der Tel. Nr. (0 82 31) 60 04-401 angefordert werden.



Unser neues Jugendprojekt KÖ BRUNN United bringt behinderte und nicht-behinderte Jugendliche aus Königsbrunn zusammen. Junge Königsbrunner erkunden wie und wo die Freizeit in der Brunnenstadt am besten zu verbringen ist. Bei gemeinsamen Besuchen in Kneipen, Discos, Kinos und Szenetreffpunkten knüpfen sie neue Kontakte, schließen Freundschaften und verbringen ihre Freizeit.

Aktuelle Termine und Infos über weitere Veranstaltungen erfahren Sie auf unserer Homepage www.felsenstein.org oder unter (0 82 31) 60 04-0.